

Ida Nagel,
geb. Freiin von Meerscheidt-Hüllessem
(1823 - 1893)

Erinnerungen ihrer Tochter

Elisabeth Brachmann, geb. Nagel (1856-1933)



Erinnerungen an meine Mutter Ida Nagel

geb. Freiin v.Meerscheidt-Hülleßem, geb. 19.1.1823 in Ihlow bei Wrietzen (Neu-
mark), gest. 23.12.1893 in Lerchenberg bei Glogau.

Sie stammt aus einem alten Soldatengeschlecht. Sie war die Tochter des Majors Frei-
herr von Meerscheidt-Hülleßem, der in den Befreiungskriegen mitgekämpft hatte. Sie
wuchs in einem großen Geschwisterkreis auf in einem Hause, wo christlicher Sinn
und edle Sitte regierten. Mein Vater, der damals Garnisonpfarrer in Stargard war, er-
teilte ihr Konfirmandenunterricht. Als sie 19 Jahre alt war, durfte sie ihm als seine
Frau und als Mutter seines aus 1. Ehe stammenden Söhnchens Johannes nach Trie-
glaff folgen. (Hochzeit am 30.11.1842) Ihre ernste Teilnahme für alles geistige und
geistliche Leben, für Kirche und Staat gab ihrem ganzen Leben und Wesen ein aus-
gesprochenes und charaktervolles Gepräge.

Sie erlebte dann in innigster Gemeinschaft mit ihrem Manne die schwere Zeit des
Austritts und folgte ihm 1851 nach Breslau. Von da an ist meine Mutter eigentlich
zeitlebens krank gewesen. Es ging mit ihrer Gesundheit immer auf und ab. Ich war
immer viel bei Freunden und Bekannten, da meine Mutter oft Kuren unternehmen
mußte. Schließlich entschlossen sich meine Eltern 1867, mich ganz in das Luisenstift
nach Dresden zu geben. Ich habe dort 6 sehr glückliche Jahre verlebt, für die ich jetzt
noch dankbar bin. Dem Elternhaus bin ich durch die lange Trennungszeit allerdings
etwas fremder geworden.

Als ich 1873 ins Elternhaus zurückkehrte, fand ich die Mutter keineswegs gebessert.
Sie lebte ganz still für Mann und Kinder, soweit es ihre Kräfte erlaubten. Sie überleb-
te sogar ihren Mann 9 Jahre; Nach seinem Tode lebte sie im Hause ihrer Tochter
Marie in Lerchenberg, wo sie mit 71 Jahren sanft heimgehen durfte. Bis in die letzte
Zeit teilte sie alle Anliegen ihrer Kinder und Kindeskinde bis ins Kleinste. Auch
nach meiner Verheiratung war es ihr eine Lust trotz der großen Entfernung, mir hel-
fend mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Erst jetzt in meinem Alter wird mir ihr Bild
und ihre Liebe und Selbstlosigkeit immer größer und klarer, und ich freue mich auf
den Tag, da ich ihr vor Gottes Thron werde besser danken können.

Sie wurde an der Seite unseres Vaters auf dem Breslauer Friedhofe beerdigt, wo die
Gemeinde unseren Eltern, die sie zeit ihres Lebens auf Händen getragen hatte, eine
letzte Ruhestätte bereitet hatte.